

# Ein Film, ein Uehle, ein Star

«The Norman Lee Story» – so heisst der Film von Arno Oehri und Elmar Gangl, der 1999 erstmals und am Samstagabend erneut gezeigt wurde. Der Anlass fand im Rahmen der Ausstellung «Die US-Auswanderung im Spiegel der Sammlung Julius Bühler» im MuseumMura statt.

**MAUREN.** Exakt 150 Jahre ist es her, da wanderte ein Ehepaar aus Mauren in die USA aus. Die biblischen und abendländischen Namen des Ehepaars: Joseph und Maria Anna Uehle. Wie so viele andere Liechtensteiner suchten sie nach einem neuen, einem besseren Leben in einem anderem Land, denn das Leben in Liechtenstein war hart, war karg, entbehrungsreich. Joseph und Anna Maria hatten Kinder, die wiederum Kinder hatten, und eines dieser Kinder aus der dritten altliechtensteinischen bzw. neuamerikanischen Generation wurde in den USA ein berühmter Musiker. Sein abgewandelter Liechtensteiner und fortan amerikanischer Name: Norman Lee. Mit dem «Norman Lee Orchestra» tourte er durch die gesamten USA. Der Grund für die Namensänderung von Uehle zu Lee: Amerikanern fällt es so unsagbar schwer, das unaussprechbare Wort «Uehle» auszusprechen; wie viel einfacher ist da doch «Lee».

## Stieftöchter öffnen sich

Entstanden sind vor 16 Jahren beim Filmdreh in den USA 50 Stunden Filmmaterial. «Es war eine Super-Low-Budget-Produktion», sagt Regisseur Arno Oehri, «auch haben wir damals noch nicht digital gefilmt.» Die Kontakte zu Verwandten, ehemaligen Schulkollegen, Freunden, Bandmitgliedern und Fans sind vor allem über Julius Bühler zustande gekommen. Diese haben



Luden zum Filmabend ein: Elmar Gangl, Arno Oehri und Elisabeth Huppmann, Kulturbeauftragte der Gemeinde Mauren.

Bild: Stefan Trefzer

Arno Oehri und Elmar Gangl interviewt, wodurch ein eindrückliches filmisches Porträt von Norman Lee entstanden ist. Zu sehen sind Privataufnahmen

ebenso wie Norman Lee in den Konzertsälen auf der Bühne. Er spielte Klarinette und Saxofon, die Musikrichtung reichte von Big-Band-Musik über Dixieland

und Blues bis hin zu Ballroommusik.

Das Leben von Norman Lee und seiner zweiten Frau Pat endete tragisch: Sie wurden von

einem ehemaligen Bandmitglied auf ihrem Anwesen erschossen. Diese Szene haben Arno Oehri und seine Filmcrew nachgestellt, wodurch der Dokumentarfilm

kurzzeitig einen Spielfilmcharakter bekommt.

Den Mörder durfte Filmproduzent Elmar Gangl spielen, die Rolle von Norman Lee spielte einer, der seinen Name nicht von Uehle zu Lee abgewandelt hat: Rony Uehle aus Schaanwald, der aus derselben Abstammungslinie stammt wie Lee.

## Das bettelarme Liechtenstein

Was man vielleicht nicht ganz vergessen sollte, trotz dieser glamourösen und erfolgreichen Geschichte von Norman Uehle Lee, die so stark an den amerikanischen Traum, den Aufstieg vom Tellerwäscher zum Star, erinnert: Einst, vor 150 Jahren, vor hundert, auch vor 70 Jahren noch, war Liechtenstein mausarm, ganze Familien wanderten nach Nordamerika aus, bekamen von der Regierung gar Geld, damit sie das Land verliessen. Getrieben waren sie meist nicht vom Entdecker- oder Pioniergeist, sondern vertrieben von Armut und Aussichtslosigkeit im wirtschaftlich brachliegenden Land an Alpenhöhen.

Heute ist Liechtenstein Einwanderungsland, wenn auch mit restriktiver Einwanderungspolitik. Migranten, Fremde, Neue, andere, oder wie immer man sie nennen will, wandern zu, einst jedoch – so lange ist es gar nicht her – waren Liechtensteiner Wirtschaftsflüchtlinge, froh, wenn sie in der Fremde wohlwollend aufgenommen wurden. (hn)